



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 4. Von grosser Sorg Mariæ/ vber alle Orden der Christlichen Kirchen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

norden / auff ihr Mutter Sprach Anam ge-
 nennt werde / das so vil heiße / als ein Land
 gegen Niedergang der Sonnen / vnd solches
 wegen des Königreichs China (das auch ein
 gar großes Königreich ist / vnd sowol die
 Japaneser / als die Cochiner sehr hoch ach-
 ten thun) gegen welchem das Königreich
 gegen Niedergang der Sonnen lige: aus
 diser Ursach nennen die Japaneser sie Cochi/
 welches in ihrer Sprach eben so vil bedeut/
 als Anam in der Cochinschen Sprach. Da-
 her ist auch kommen / daß die Portugeser die
 in diesen Landen mit Kauffmanns-Wahren
 handeln / das Wort der Japaneser / Cochi/
 vnd das andere Wort / Chine / zu sammen ge-
 kosten / vnd das Reich Cochinchina genennet
 haben / als wann einer wolte sagen Cochin-
 von China / ein Königreich gegen dem Ni-
 dergang gegen China. Ermeldtes Könige-
 reich ist in fünf Provinzen abgetheilt: vnder
 welchen eine Pulucambis genennet wird / in
 diser Provinz vnd Stade derselben zu Mö-
 reman / ward vorwöchne Jahren der Ehrwür-
 dig vnd Geistliche Pater Christophorus Dor-
 rena Mensch aus der Societet Iesu / diser
 sambe mit andern Pater / auch aus diser So-
 cietet / haben folgende Geschichten ausge-
 schrieben vnd an Tag gebracht: als sie nem-
 lich sich miteinander auff ein Zeit vnderred-
 ten / was sie auff denselbigen Tag für die
 Hand nehmen wolten / damit sie die wahre
 Catholische Religion desto fröhlicher alldort
 empflanzen köndten / haben sie ohnversehens
 ein schönen Ereignis von gar vilen Perso-
 nen gesehen über ein Feld daher kommen / die
 den geraden Weg auff sie zuzogen: wie sie
 nun endlich bey ihnen angelangt / haben die
 Pater sie gefragt / aus was Ursachen sie zu
 ihnen kamen / vnd was sie von ihnen begeh-
 ten: Auff welches sie geantworret / sie hätten
 in ihrem Heimer vnd Vaterland ein schö-

nes Weib in Lüfften auff einer schönen glanz-
 genden Wolcken gesehen / die habe ihnen be-
 fohlen / sie sollen nachher Mäuecman gehn /
 alldort wurden sie zween Pater antreffen / die
 ihnen den rechten sicheren Weg zu ihrem Heil
 vnd Seligkeit zeigen wurden. Haben also
 beiderseits der Glorwürdigen vnd übergeben-
 nedeyren Jungfrauen zuvörderst bedancket /
 daß sie ihnen zu beiden Seiten so vil Gnad
 vnd Gutthat bewisen hat: nach demselbigem
 haben die Pater die Processions-Leut in Ar-
 ticklen des wahren Glaubens vnderwisen /
 darauff getaufft / vnd mit vollkommenem Ver-
 gnügen widerumb ihrem Vaterland zugs-
 schickt.

S. 4.

Von grosser Sorg Mariæ/
 über alle Orden der Christ-
 lichen Kirchen.

1.

ES hat der heilige Paulus (a)
 nicht ohne Ursach die Christliche
 Kirchen ein grosses Haus genennet /
 sonderlich weil der Heiland der Welt sie selbst
 (b) mit diesem Namen geöhret hat: danz
 wann man erforschen vnd nachsinnen wil /
 wie weit sich die Christliche Kirch erstreckt /
 wie vil grosse Ständ in derselbigen / vnd vn-
 derschiedliche Aembter sie habe: so glaub ich /
 man werde endlich bekennen müssen / daß kein
 entzerrt seye / als Gott einig vnd allein / der es
 wisse / deme alle Ding bewusst seynd / der selbst
 die Aembter vnd Plätz in der selbigen austheilt /
 vnd ein sonderbare Sorg für jederman trägt:
 also vnd dergestalten / daß wann er / damit
 Moyses sein klein Häufflein Volk (c) (also

(a) 1. Timoth. 2. (b) Ioannis 14. (c) Numer. 11.

zu reden regieren künde / nothwendig erachtet hat / ihne mit seinem Geist zu erfüllen / vnd zwar mit solchem Ueberfluß / da man ihne sonderbare Stadthalter vnd Leutenant zugebe / er Geists vnd Verstand genug hätte / allen denselbigen / deren Sibensig der Aeltesten des Volcks waren / gnugsam mitzuhelfen ; dann dise dem Volck fürgestelt / vnd gesetzt wurden / damit sie alle Schwierigkeiten / so zwischen ihnen entspringen möchten / vereinbaren könden. Wann Gott / sag ich / dem Moysi ein so grossen Geist geben / die kleine Anzahl seines Volcks zu regieren / was muß er nicht für ein Geist seiner Glorwürdigen Mutter ertheilt haben ? weil er ihr die Verwaltung seiner ganzen Christlichen Kirchen mit vollkommenem Gewalt alle Aemter vnd Beden derselbigen in ihren Schutz vnd Schirm zu nehmen / übergeben hat ? Mit was grossen Geist vnd Himmlischem Verstand muß dise heilige Jungfrau begabt worden seyn / daß sie die geringste Ding des Stands diser grossen Monarchi wissen / so vil Aemter ausheilen / so vil Geschäfte abmachen / vnd alles nach dem ewigen Willen Gottes verrichten künde ? wir verwunderen vns ab dem heiligen Paulo / wann wir ihn mit so vielen Geschäften beladen sehen / vnd bekennen / daß er müsse ein sonderbarer Mensch / oder besser zu sagen / ein sonderbarer auserwehltter Mensch gewesen seyn / deme Gott sein Hülf vnd Gnad also mitgetheilt habe / daß er so vil Königreich durchreisen / so vil Kirchen aufferbawen / so vil Bischöff einsetzen / mit einem Wort / alles habe thun / vnd alles für alle seyn können : vnd sollen wir vns nicht verwunderen ? wann wir sehen / daß die heilige Jungfrau die heilige Apostel vnderweist / die Königen erwehlt / die Prelaten einsetzt / den heiligen Martyrern in ihren Streiten vnd Peinen vorsteht / die heilige Reichthiger ausheilt / die Zahl der heil-

gen Jungfrauen mehret / vnd ein sonderbare Sorg für das ganze Haus tragt / auch allen ihren Geist vnd verstand dahin wendet / damit dasselbige in gutem Stand vnd Befestigung erhalten vnd gemehret werden ?

2. Die Königin von Saba hat sich oftmals gnugsam verwunderen können / die gute Anordnung des Königl. Salomonis gesehen / vnd verstanden / daß dise ganze Hof- vnd Haushaltung alles durch den weisen Verstand / vnd einig Anordnung des Königs also wol regiert werde : vnd ich kan mich mit dem heiligen Propheten David seinem Vater auch nicht in den vnergrifflichen Wunderwerken Gottes gnugsam verwunderen / daß er einer der seinen Creaturen die Ehr anhub / vnd den vollkommenen Gewalt in seinem ganzen Reich / vnd allen seinen Herrschafften übergebe ; weil ich nicht glaube / daß man etwas höhers vnd wichtiger erdencken könnte / als dieses : dann welcher begirig ist / diesen Dingen nach zuzunnen / der wolle ihne den Erbenewgeborner Kirchen / wie selbige gleich nach dem tödtlichen Ableiben vnsers Heilands gewesen / vorbilden ; wird ersehen / wie die heilige Jungfrau / als ein trewe Mutter ihne bestesse die heilige Apostel zu vnderweisen / vnd dasjenige so ihr allerliebster Sohn gelehrt / der heilig Geist in ein vollkommenes gesetzet / der ganzen Welt zu verkünden ; wie sie ihre Kinder geltebe / was hingegen die Mutter der ihr / als einer so trewen Mutter sein Erzeiget haben : Sie ist das wahre lebendige Oraculum oder Drumm aller Weisheit / bey deme der heilige Apostel Petrus in seinen größten Beschwerdten / die die Christliche Kirch betreffen / sein Rath vnd Hülf suchet : Sie ist der Stern / welcher dem heiligen Apostel Paulo in seinen Schifffahren leuchtet / vnd ihne den Weg in seinem Recken weist : Die heilige Matthaus / Marcus /

und Joannes erlernen von ihr das wunderbare Geheimnis der Menschwerdung Christi / und den Verlauff seines ganzen Lebens : Der heilige Jacobus Bischoff zu Jerusalem thut nichts in seinem Distrikt ohne ihr Vorwissen und Rath ; wie er dann solches gar wol hat thun können / weil sie sich auch in selbigem Ort hat aufgehalten : der ander heilige Apostel Jacobus erbiet ihr / was in Hispanien vorgehe / wie schlecht er die Ehr Gottes in selbigen Landen fördern könne ; dessenwegen sie sich als ein treuherzige Mutter wunderbarer Weis dahin begibt / daß sie ihn trösten und ermahnen könne / damit er in seinem wol angefangnen Werk wol beständig fortführe : die heilige Apostel in gemein haben all in ihren Nothen ihr Zusucht zu ihr / aber insonderheit der geliebte Jünger ; dann weil der Heiland sie ihm übergeben / und er sie auch niemals verlassen / also hat er auch mehr als kein anderer von wunderbarlichen Geheimnissen von ihr erlehrt.

3. Christus hat seiner Kirch vorge sagt / es werden im Anfang vil böse Weiber über sie gehn / und werden alle Gewalt habende der ganzen Erden sich zu sammen rören / dieselbige widerumb umbstürzen und auszutreiben : derohalben ware es hochnotwendig / daß er ihr ein Regen im hundertste / die den Verstand hätte / allen Gefahren / die ihr bezogenen möchten / vorzukommen ; daß sie etliche in Zeiten abnehmen / hinneigen anders ansetzen und auffmuntern / allen in gemein mit Hülff und Rath dienen könne ; es war gewis und eigentlich der ganzen Kirchen ein großer Trost / daß die heilige Jungfraw ihr auf solche Weis ist hinterlassen worden ; Sie hat etliche von disen Guteseligen neuen Christen mit ihrer Gegenwart gestärkt / andere mit Briefen und Schreiben ermahnt /

und zum Dienst Gottes angetrieben / hat also in gemein mit ihrem immerwährendem Gebett geholfen. Die jenige (a) so vom heiligen Land schreiben / bezeugen / daß man noch auff den heutigen Tag den Stein sehe / auff welchem die heilige Jungfraw mit beidigen Knien gekniet und gebetten / als der heilige Sreyhanus von den Juden versteiniget worden ; sie hat damalen schon ihr Ampt bey dem ersten Martyrer versehen und erzeigen wollen / was sie nemlich für das Menschliche Geschlecht mißer Zeit thun wolte / wann sie in ihrer Ruhe wäre / und allein an ihr Heil und Förderung ihrer Seligkeit zu gedencken hätte. Also haben sich die fromme Christen lassen vnderweisen ; und glauben gänglich / daß die Belohnung in ihren Händen stunde / und wann einer Gnad bey Gott finden und erlangen wolle / er sich zuvor befeissen müsse / die Freundschaft seiner heiligen Mutter zu gewinnen. Solches haben die heilige Theodoros / und Theophanes Gebrüder gar wol gewisst ; dann nach dem sie in ihrer Jugend im Closter S. Saba aufgezogen / und aus Befehl Leonis des Armeniers wegen des Verbots der heiligen Bildern in das Elend geschickt seynd worden / wie sie nun zur selbigen Zeit vom verfluchten Theophilo / der alle heilige Bilder zerworfen und zerschlagen / grausamlich mit Strichen geschlagen / und mit anderen Peinen gemartert wurden / haben sie stets die Königin der Martyrer angeruffen / damit sie ihnen zu Hülff käme / wie dann solches der heilige Theodoros / der gleich darnach in der Gefangenschaft gestorben / Joanni Bischoffen von Syctes in Gallipoli mit eigener Hand zu geschriben hat.

4. Die Gedächtnis des heiligen Martyrers Andrea von Sio wird Ewig verbleiben / und so lang man an ihne gedencken wird /

X 2

(a) Brocardus Itinerarii 1. parte cap. 7. Adricomius. Ioannes Zuallardus. Ioannes Cererius in descriptione terre Sanctae Hieronymus. Gratianus lib. 1. Vita S. Iosephi cap. 4.

wird man auch der Hülff / die er von der
Himmel-Königin empfangen hat / nicht
vergessen; diser vnüberwindliche Soldat /
vnd dapperer Held ist im Tausend Vierhun-
derr Drey vnd Sechzigsten Jahr auff den
Neun vnd Zwanzigsten Tag May Glor-
würdig in GDe verschiden. Er ware ge-
bürtig aus der Insul vnd Stadt Sio; von
Jugend auff hatte er sich der heiligen Mut-
ter Gottes auffgeopfert / vnd ihr sein Jung-
frawschafft / die er GDe versprochen vnd
verlobt / sonderbar anbefohlen. Er ist von
den Mahometanern gefangen / vnd weil er
sein wahren allein seligmachenden Catho-
lichen Glauben nicht verlassen wolte / nacher
Constantinopel gefänglich geführt worden /
damit er den Feinden vnser Religion in der
selbigen berühmten Stadt bezeugen könde /
was ein Herrschaffter Jüngling / der von den
Gnaden Gottes gestärckt / vnd vom Schirm
seiner Glorwürdigen Mutter bedeckt ist / lei-
den vnd ausstehen könne: Er ist all dort auff
vnder schidliche Manieren Neun ganzer Tag
lang nacheinander grausamlich gepeiniget
worden / nichts desto weniger / hat er alle
Pein / welche die Tyrannen erdencken kön-
nen / mit höchster Bedult ausgestanden; den
ersten Tag wurde er mit Riemen vnd Ruten
so grausamlich zerschlagen / daß ihm alsbald
ein starckes Zitteren am ganzen Leib von den
Füssen bis an das Haupt hat angestossen /
nach dem er aber als gemach seine Armb
Creutzweis über sein Brust gelegt / vnd fol-
gende Wort (O heilige Jungfraw komme
mir zu hülff) ausgesprochen / hat er gleich
darauff ein Stärcke in seinem ganzen Leib
empfundt / also daß er im selbigen Dre ganz
frisch vnd aufrecht bis zu der Sonnen Un-
tergang auff den Füßen gestanden vnd ver-
bliben ist. Den folgenden Tag darnach ist
er mit eisernen Hagggen zerrissen worden / am
dritten haben sie ihm alle Glieder auseinan-

der gezogen / den vierdeen das Fleiß von
den Schultieren abgerissen / also daß bis auff
den Neundren Tag / man alle Bein an seinem
Leib hat sehen können; so oft die Schergen
vnd Hencker-Knecht angefangen haben ih-
ne zu peinigen / hat er allezeit die heilige Jung-
fraw vmb Hülff vnd Bestandhaftigkeit In-
fangs angeruffen / vnd so lang die Mutter
gewähret / hat er den süßen Namen Marie
im Mund vnd Gedanken gehabt. Endlich
chen da er von der heiligen Jungfrawen in
der Nacht / nach dem die Neun Tag seiner
großen Marter verfloßen waren / wider wun-
derbarlich von allen Wunden geheilet wor-
den / hat man ihm am folgenden Tag dar-
nach das Haupt abgeschlagen / zu welcher Zeit
er auch sein Geist seiner lieben Mutter / die
ihme so treulich beygestanden / vnd so große
Bestandhaftigkeit bey GDe erlangt / über-
geben. Die Christen haben sein Leib mit Wo-
willigung des Türckischen Kaisers wege-
nommen / vnd Ehrlich zu der Erden be-
setzt. Nach eilffchen Monaten / nach dem er
vergraben ist worden / hat man sein Grab
drumb geöffnet / allda seinen heiligen Leib
also frisch vnd schön gefunden / als wann er
noch im Leben wäre. Dife Geschichte wird
von Gregorio Trebizonda / der ein hennem-
mer warhaffter Mann ist / beschrieben / er ist
selbst darbey gewesen / wie man das Grab ge-
öffnet / vnd den Leib besichtigt hat; hat auch
diesen ganzen Verlauff / wie bisher erzählt
worden / von vilen Personen / die dieses
grausamen Spectacul zu gesehen / vernem-
men können. Aus diesem gar leicht zu er-
kennen / mit was großer Treu vnd Liebe die
Glorwürdige Mutter GDees den jungen
beystehe / die sie ehren vnd lieben; wie sie ih-
nen in ihren größten Peinen ein Herz ma-
che / ihnen Stärcke vnd Bestandhaftigkeit
von GDe erlange; also daß sie für ihren
allgeliebsten Sohn Blut vmb GDe / leben

Leben / ganz freudig dargeben vnd auff
 ruffen können.

5. Weil wir von den heiligen Martyrern
 reden / so wil es billich seyn / das man auch
 Meldung von den ersten Martyrern aus Ja-
 pontia thut / deren im Tausend Fünffhundert
 Eiben vnd Vennzigsten Jahr in die Sechs
 vnd Zwanzig auff einem Bühel / dem Cal-
 vari Berg nicht fast vngleich naher bey der
 Stadt Mangazaqui gecreuziget seynd wor-
 den; vnder diesen fürrefflichen Helden Chris-
 sti waren Sechs des heiligen Francisci Dr-
 dens von der Observanz / Drey von der Socie-
 tate Iesu / vnd die übrigen mehrten theils di-
 ser Gottseligen Väteren des heiligen Fran-
 cisci Ordens Diener / vnd sonst gute Freund:
 Sie haben dapffer vnd redlich für die Ehr ih-
 res Herren gestritten / vnd sich in Schutz
 vnd Schirm seiner Glorwürdigen Mutter
 sonderbar in diesem blutigen Kampff anbe-
 halten. In Erkandmus dessen haben die
 vorige Christen GOTT versprochen / das so
 bald die Aufrühr vnd Verfolgung wider die
 Christen sich widerumb stillen würde / sie
 auff dem Ort / wo diese Gottselige Diener
 GOTTES waren gemartert worden / ein Kir-
 chen zu lob vnd Ehren der Himmels Königin
 auffzubauen / vnd sie vnser Fraw der Mar-
 tierer heißen wollen.

6. Die Gesellschaft der heiligen Reichtri-
 garen hat in den größten Platz der heiligen
 Stadt Sien / dann sie in vnderchiedliche
 Theil angetheilt ist; deren erliche auch noch
 in vnderchiedliche Orden getheilt werden.
 In dieser Gesellschaft wird man ein grosse
 Anzahl viler fürnemmer Prälaten sehen /
 die ihr Hirten-Ampt mit vilen fürrefflichen
 Tugenden geehret / vnd mit vnansprechli-
 cher Gedult / die Arbeit / die sie zu Erhaltung
 ihrer Schäflein genommen / ausgestanden
 haben; Man wird vnder ihnen vil statliche

Fürsten vnd Herren finden / die alle Pracht
 vnd Bollst dieses zergänglichlichen Lebens ver-
 achtet / damit sie allein dem Ewigen anhan-
 gen vnd nachtrachten können. Man wird
 bey ihnen schwerlich die grosse Anzahl der
 vnderchiedlichen Geistlichen Orden zehlen
 können / die auff dieser Erden ihren Leib starck
 casteyer / vnd achem Zeitlichem abgesagt ha-
 ben / damit sie IESU Christo ganz vnverhin-
 dert nachfolgen können. Es seynd vnder
 ihnen vil Einsidler / welche / damit sie dem
 Götlichen besser nachtrachten können / sich
 in die Einöde begeben / vnd von aller Gemein-
 schafft der Menschen abgesondert leben:
 Man wird gleichfals vnder den heiligern
 Reichtrigern vil Gottselige Weltliche finden /
 die GOTT in der Welt auch auffrecht vnd
 redlich gedient / in Fürsten-Höfen / oder
 Räten vnd Versamblungen / in Verwal-
 tung der gemeinen Geschäften / in Förder-
 ung Gottseliger Wercken vil Gutes / einer auff
 diese / der ander auff ein andere Weis geschafft
 haben. Alle die jenigen / die ich bishero an-
 gezogen / hangen an der Glorwürdigen Mut-
 ter GOTTES; sie werden all ihrer Gnaden
 theilhaftig / es ist keiner vnder ihnen / der
 nicht bekennen werde / das nach GOTT die
 heilige Jungfraw nicht die fürnemmbste Dr-
 sach seye / das er die ewige Freud vnd Selig-
 keit erlangt habe. Die Fürsten vnd Prä-
 laten betreffend / wil ich solches alsbald anff-
 weisen: die Geistlichen anlangend / hab ich
 anderstwo (a) erzehlet / wie die heilige Jung-
 fraw alle Orden in gemein in ihren sonder-
 baren Schutz vnd Schirm auff vnd ange-
 nommen; im folgenden Tractat aber (b)
 wird es Gelegenheit geben / das ich wird zei-
 gen können / was grosse Sorg sie für die je-
 nigen nemme / die GOTT zum Geistlichen
 Stand beruffen / damit sie demselbigen nach-
 gehen / vnd sie mittel selbigens zur ewigen
 Seligkeit!

(a) Tractat, 1. cap. 12. (b) Cap. 5.

Seligkeit/ oder fürtrefflicher Heiligkeit kommen mögen. Groß Durecht thäten wir übrigen Ständen / wann wir gedencken wolten ihr Mütterliche Liebe erstrecke sich nicht biß zu ihnen; oder wann ein einziger zu seyn wir siegen/ der die Werck ihrer Gürtigkeit vnd Gnaden / nicht empfunde.

7. Der Ehren-Titul/ ein Jungfraw der Jungfrawen zu seyn / bekräftiget bey mir überflüssig die Red des heiligen Joannis Damasceni / da er sagt (die heilige Jungfraw seye ein fruchtbare Zweig der Jungfrawschafft / durch welche der Glantz vnd Schönheit diser Englischen Jugend sich durch die ganze Welt ausstrecke) Dieses bekräftiget gar fein der heilige Hieronymus (a) mit deme/ was er der heiligen Tochter Eustochio zuschreibt: daß nemlich / weil ein Jungfraw den König der Jungfrawen geboren / welcher die Zeichen seines Fürstenthumbs auff seinen Schulteren trägt / die Gab der Jungfrawschafft in der Welt / sonderlich aber/ vnder dem Weiblichen Geschlecht ausgeheilt worden seye/ vnd habe der Sohn der Jungfrawen für sich ein neue Haushaltung auff der Erden angefelt / damit / weil er von den reinen Geisteren im Himmel angebetet werde / zu gleich auch reine Engel / das ist/ keusche Jungfrawen / für seine Aufwarer auff diser Erden hätte: Dann ob gleich wol nicht ein jeder die Gnad empfange / wie die heilige Jungfraw Catharina von Alexandria mittelst der heiligen Mutter Gottes empfangen hat / daß der Himmlische Bräutigam ihme/ wie ihr / sichtbarlich erscheine/ sich mit ihme/ vermähle / vnd ein guldenen Ring für ein Pfand vnd Zeugnis seiner Erew erheile; wir nichts desto weniger wissen sollen / daß kein einige vnder allen Jungfrawen seye/ die durch ihr Fürbit nicht in den Dienst ih-

res allerliebsten Sohns angenommen / vnd im selbigen gefürdere werde / auch endlich die Ehr erlange / mit ihme sich ewig zu vermählen. Es ist die Blorwürdige Mutter Gottes / sagt der wolberedte heilige Ambrosius / die die keusche reine Seelen der Jungfrawen wann sie vom Leib scheiden / empfange; für das Angesicht des Himmlischen Bräutigams führt / vnd das fröhliche Gesang anfangt zu singen / wann sie in das Kämmerlein des Fürstens der Blort-eintreten: Es pflanze in allen Orten diese schöne Keuse / macht in Klöstern / in sonderbaren eynen Häuseren / in Stätten vnd Feldern / soaget vnder den Eheleuten selbst sie aufzuwachsen. Es ist Maria die Blorwürdige Mutter Gottes / die der heiligen Daria / Pulcheria / Basilissa / Kunequndi / Delphina / Egice / Stamberg / Bertha / vnd vieler anderen die Gnad vnd das Herz geben hat / daß sie in dem Ehestand gelebe / als wann sie mit Menschen ohne Leib vnd Engeln die Blortraden leben. Sie hat die heilige Theodora / Antoniam / Euphramiam / Clarissiam / Ram / vnd andere von vnzuchtigen sündlichen Orten / gleichsam als vom fernigen Ofen in Babylon erlediget / dahin sie mit Gewalt vnd Zwang geführt worden / vnd sie alldort des schönen Kleinods der Jungfrawschafft beraubt worden. Sie ist / die heilige Flavian / Domitillam / Seraphiam / Dionysiam / Susannam / Anastasiam / Euphemiam / Agnetem / Emericianam / vnd andere mehr mit ganz wunderbarlichen Weisen / von den arglistigen faulen Anschlägen der Feinden ihrer Keuschheit vnd Keimath erretet hat. Sie / vnd kein andere / hat den Heiligen Tecla / Feltenia / Potentiana / Valeria / Agatha / Anatolia / Pelagia / vnd vil Tausend anderen die zwische Kron auß-

(a) Epist. 22. Postquam verò Virgo concepit in utero. (b) Lib. 2. O quantis illa Virginitatem

S. 5.

Von sonderbahrer Sorg
Mariæ/ für die Fürsten vnd Prä-
laten der Christlichen Kirchen.

SAr wol hat auff ein Zeit der heilige Joannes Damascenus in einer Predig vom Absterben der Glorwürdigen Jungfrauen / meinem Beduncken nach/ geredet/ da er gesagt / daß niche ohne sonderbares grosses Geheimnis geschehen seye / daß G D t dem Moyfi / als er ihn zu einem Richter / Haubtmann vnd Fürsten über sein Volk setzen wolte / in einem brennenden Busch erschienen seye ; welches nach Meinung der heiligen Väteren ein wahre Figur der Mutter G D ttes ware : sonder G D t habe dadurch den Menschen wollen zu verfehn geben / daß alle König/ alle Richter/ alle Fürsten / vnd sorgehete der Erden mittel der Glorwürdigen Jungfrauen/ die vns durch dise Figur sorgehelt wird / wurden erwehlt vnd gesetzt werden : die heilige Christliche Kirch bekräftiget dise Meinung / da sie ihr im Officio / welches von vnser Frauen zum Schnee gebettet wird / folgende Wore des Königs Salomonis (a) zuerignet (durch Mich herrschen die König/ vnd diejenige / die die Befehl machen / machen dieselbige in der Gerechtigkeit : mittel meiner Hülf regierens die Fürsten die Welt/ vnd die Richter helfen dem jenigen zu der Gerechtigkeit/ welcher derselbigen vonnöthen hat) ein jeder / der betrachten wird / wie hochnothwendig König vnd Kaiser zu Fürderung der Ehren vnd Glori im Geistlichen Königreich vnser Heilands vnd Seligmachers seyen/ der wird kein Zweifel niemals haben / daß die Königin der

ist / nemlich / daß sie neben der Kron der Jungfräulichafft / noch die Kron der Mutterschafft haben erlangen mögen. Sie ist die vilen anderen hat eingegeben / vnd sie angezeiget / ehe ihnen selbst Gewalt am Leib anzunehmen / vnd sich vngefastig zumachen / als ihr Keuschheit vnd Keiniqkeit in Gefahr zu setzen vnd zubestrecken. Es ist / kurz geredet / die heilige Mutter G D ttes / die auff mancherley Weis / vnd durch vnderchiedliche Find die Ehr diser schönen Eilien erhalten hat / vnd solches aus liebe / die sie zum jenigen trägt / der sich würdiger ein Eilien der Thäler genennet zu werden / vnd sein Frewd vnd Lust in Eilien-Gärten sucht.

2. Weilen auch die Christliche Kirch dem Weltslichen Geschlecht einig die Ehr gebe / vnd sie dasselbige ein andächtiges Geschlecht nennt / also alsanb ich gänzlich / daß alle aus diesem Geschlecht / seyen sie Jungfrauen / Eheweiber / Witwen / oder was Stands vnd Warden sie immer seyn möchten / ein jedere nach ihrem Thum / vnd Verdiensten / der heiligen Mutter G D ttes als der größten Ehr ihres Geschlechts / sonderbar anbefohlen seyen : vnd weil sie ein Königin aller Heiligen vnd Auserwehltten G D ttes ist / so halte ich für gewis / die Sorg / die sie für meniglichen trägt / erstrecke sich bis zu die äusserste Grenzen vnd Enden der Welt / vnd so weit die helle Sonn scheint / in allen Orten der Glaubigen : der sie ersucht vnd anruft / den erhört sie auch / vnd hilff ihm auff den Weg der ewigen Glori vnd Seligkeit / durch ihre etreme Fürbit bey ihrem allerliebsten Sohn / vnserem Heiland vnd Seligmacher.



(a) Proverb. 8. Per me Reges regnant.